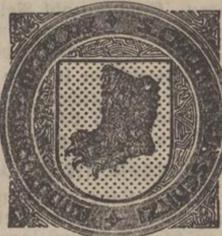


Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2,50 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Brechtel Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bühnen und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VI.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 172

Sonnabend, den 25. Juli 1936

88. Jahrgang

Aufgaben der Freizeitgestaltung Amerikanisches Lob für „Kraft durch Freude“

Der erste Tag des Weltkongresses für Freizeit und Erholung in Hamburg fand mit der Aufführung des Festspiels „Der Friede der Fahnen“ im Ufa-Palast seinen Abschluß. Der zweite Tag wurde nach dem Bedruf durch den Kundfunk mit einer Morgenfeier der SS. im Hamburger Zoo, zu der sich zahlreiche ausländische Volkstumsgruppen in ihren bunten Trachten eingefunden hatten, eingeleitet. Ein chorisches Spiel von Claus Luserke verkündete die unlösliche Schicksalsgemeinschaft von Arbeiter, Bauer und Soldat im Volksstaat Adolf Hitlers.

In der Vollziehung des Kongresses sprach Horst Dreßler-Andres, der Reichsamtseiter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, über die kulturelle Mission der Freizeitgestaltung. Er führte aus, der allen Völkern unstillbare Drang zu einem geordneten und schönen Leben sei der wahre Garant des Weltfriedens. Sollte der Weltfrieden nicht eine leere Phrase sein, so müßten die menschlichen Gemeinsamkeiten in gemeinsamer Arbeit vertieft und verbreitert werden. Die Ausbildung der Persönlichkeit und die Hebung des Persönlichkeitswertes sei auch das Ziel der deutschen Freizeitarbeit. Die Freizeitgestaltung sei nicht nur an den freien Teil des Tages und der Woche gebunden, sondern zusammen mit Wochenende, Feiertag und Urlaub sei die Freizeitgestaltung vor allem gebunden an die Arbeit selbst. Daher sehe auch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre wesentliche Aufgabe im Betrieb selbst.

Der frühere griechische Wirtschafts- und Arbeitsminister, Dr. C. Caralis, behandelte die wirtschaftliche Bedeutung der Freizeitmaßnahmen. Geheimrat Kommerzienrat Köchling-Wöllingen, einer der bekanntesten Betriebsführer Deutschlands, betonte, daß die großen

Schöpfungen der Deutschen Arbeitsfront und die Adh.-Fahrten der Wiederherstellung der Freude am Leben dienten. Der Vizepräsident des Weltkongresses und Generaldirektor des Dopolavoro, Commodore Puccetti, gab einen Ueberblick über das italienische Arbeiterwerk und wies darauf hin, daß die Freizeitbewegung der nationalen Einigung und der Volksgemeinschaft diene.

Präsident Kirby-New York erklärte, er kenne nichts Besseres als die deutsche Organisation „Kraft durch Freude“, die außerordentlich große Anregungen und Möglichkeiten biete, und wünschte daß in allen Ländern der Welt ähnliche Organisationen geschaffen werden

Italienische Ehrung der deutschen Gefallenen

Die große Abordnung des italienischen „Dopolavoro“, die in einer Zahl von rund 100 Mitgliedern zum Weltkongress eingetroffen ist, versammelte sich auf dem Adolf-Hitler-Platz zu einer Ehrung der deutschen Gefallenen des Weltkrieges. In geschlossenem Zuge unter Vorantragung des Banners des Dopolavoro marschierten die Italiener zum Hamburger Ehrenmal, wo Generaldirektor Puccetti einen großen Lorbeerkranz mit den italienischen Farben und Reichsleiter Dr. Ley im Namen des Weltkongresses eine prachtvolle Blumengabe zu Ehren der Gefallenen niederlegte, während die Kapelle eines Ehrensturmes der SS.-Verfügungstruppe das Lied vom guten Kameraden spielte. Unter lebhaftem Jubel der 1000 Italiener und der zahlreichen der Feier beizuhabenden deutschen Volksgenossen erklangen die deutschen Nationallieder und die Giobinezza. Ein Vorbeimarsch der SS.-Verfügungstruppe beendete die eindrucksvolle Feier.

Zwei deutsche Panzerschiffe ausgelaufen

„Admiral Scheer“ und „Deutschland“ eilen nach Spanien

Die aus Spanien einlaufenden Meldungen lauten immer alarmierender. Besonders bedrohlich erscheint nach Telegrammen französischer Ursprungs auch die Lage der Diplomaten, die in San Sebastian und Umgebung weilten, wo sie ihren ständigen Sommerhof haben. Nach einer Havasmeldung sollen mehrere Botschafter isoliert sein. Von dem französischen Botschafter fehlt jede Nachricht, und in den Kellern der französischen Botschaft sollen sich zahlreiche französische und ausländische Flüchtlinge befinden. Die Großmächte haben infolgedessen die notwendigen Maßnahmen getroffen, um Leben und Eigentum ihrer in Spanien weilenden Staatsangehörigen zu sichern.

Neben zahlreichen britischen, französischen, italienischen und portugiesischen Kriegsschiffen sind auch die deutschen Panzerschiffe „Admiral Scheer“ und „Deutschland“ ausgelaufen. Sie werden in wenigen Tagen vor der spanischen Küste eintreffen, um dort wirkungsvoll den Schutz der deutschen Reichsangehörigen zu übernehmen.

Der amerikanische Botschafter, über dessen Schicksal eine Zeitlang Ungewißheit herrschte, hat mitgeteilt, daß er sich völlig abgeschnitten in seiner Sommervilla in der Nähe von San Sebastian befindet, wo auch andere Amerikaner Zuflucht gefunden hätten. In Gibraltar befinden sich bereits etwa 15 000 Flüchtlinge. Im übrigen überfluteten die Schreckensnachrichten aus den heiß umkämpften Gebieten. Die Entscheidung ist immer noch nicht gefallen.

In einem Telegramm des Sekretärs der amerikanischen Botschaft aus Madrid wird die Lage in der spanischen Hauptstadt als äußerst ernst bezeichnet. Die Truppen der Volksfront-Regierung sollen nördlich von Madrid

eine Schlacht gegen die Armee der nationalen Erhebung verloren haben und sich in großer Unordnung auf Madrid zurückziehen. In der Stadt selbst üben die Kommunisten eine wahre Schreckensherrschaft aus. Ein Angestellter des amerikanischen Konsulats soll erschossen worden sein, als er in einem mit der Flagge der Vereinigten Staaten gekennzeichneten Auto den Leiter der Vorvertretung suchte.

Eine aus Malaga bei der amerikanischen Botschaft eingelaufene Meldung besagt, daß die Straßen der Stadt von bewaffneten Kommunisten durchzogen werden, die alle Angehörigen spanischer Rechtsverbände, deren sie habhaft werden können, verhaften und niederschicken.

Große Waffenlieferungen Frankreichs

Der Pariser „Jour“ will im Besitze näherer Einzelheiten über die Unterstützung sein, die die französische Regierung der spanischen Volksfrontregierung gewähren wolle. Neben 20 000 Bomben seien bereits nach Marseille unterwegs. 20 Bombenflugzeuge und acht 7,5-Zentimeter-Geschütze sowie 12 Millionen Stück Munition sollen ebenfalls so schnell wie möglich nach Spanien verfrachtet werden.

Auf Befehl des Präsidenten der katalanischen Regierung sei der spanische Vertreter in Genf, Fernando de Los Rios, der sozialistischer Parteiglieder sei und der als neuer spanischer Botschafter sein Beglaubigungsschreiben in Paris noch nicht überreicht habe, mit der Ausführung dieser Aufträge beauftragt. Seit 36 Stunden halte sich Los Rios in Paris auf und habe, wie das Blatt behauptet, sofort mit dem Staatssekretär im Ministerpräsidentium Verbindung aufgenommen. Außerdem stehe er mit Kriegsminister Daladier und Luftfahrtmini-

ster Pierre Cot in Fühlung. Der Militärattaché der spanischen Botschaft, der in seinem Lande das Blut nicht mit französischen Waffen habe vergießen wollen, habe diese Aufträge nicht weitergeleitet und seinen Abschied eingereicht. Am 20. Juli sei von der Madrider Regierung zum erstenmal der Wunsch nach französischen Waffenlieferungen ausgesprochen worden. Diese Aufträge der spanischen Regierung hätten nichts mit den Bestellungen der spanischen Heeresverwaltung auf Artilleriematerial zu tun.

Erregung über die Parteinarbeit

Der Sonderberichterstatter des Deutschen Nachrichtenbüros berichtet von der spanisch-französischen Grenze, es scheine, daß die antimarxistischen Streitkräfte nach einem gut durchdachten militärischen Gesamt-Operationsplan arbeiten. Soweit es sich also um diese Truppen handelt, entwickelte sich der Angriff planmäßig. Etwas anderes sei es mit den zahlreichen örtlichen nationalen Erhebungen, die mitten im marxistischen Gebiet vorzeitig und ohne taktischen Zusammenhang auf eigene Rechnung von den Marxisten unternommen werden und infolge ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit sehr häufig von vornherein zum Scheitern verurteilt sind.

Die Streitkräfte setzen sich nach den Ermittlungen des Berichterstatters auf beiden Seiten sowohl aus regulären Truppen wie aus Freiwilligen zusammen. Diese Freiwilligenformationen bestehen auf Regierungsseite ausschließlich aus Marxisten und Kommunisten, während sie sich bei der Militärgruppe aus Faschisten, den traditionalistischen Carlistenverbänden und Teilen der katholischen Volksaktion zusammensetzen. Die Sympathien der gesamten antimarxistischen Kreise des spanischen Volkes gehören uneingeschränkt der Militärgruppe, während sich die übrigen Kräfte des Landes aller Schattierungen hinter die Madrider Linkregierung stellen. Die größere moralische Kampfkraft scheint bei der Militärgruppe zu liegen, während die zahlenmäßige Ueberlegenheit auf der Regierungsseite zu suchen ist.

In den nationalgesinnten spanischen Kreisen herrscht eine unbeschreibliche Erregung über die von der französischen Presse als Tatsache gemeldete Bereitschaft der französischen Regierung, der Madrider Regierung durch Lieferung von Kriegsflyngzeugen und Geschützen zu Hilfe zu kommen. Man ist hier der Meinung, daß Frankreich sich mit einer solchen Parteinarbeit zum ausführenden Arm Moskaus mache und damit den internationalen Gepflogenheiten ins Gesicht schlage.

Die Lage an der Front der Bestyrrenen ist unverändert. Die in zwei Kolonnen von Vamplona und Logrono nach Norden vorkommenden Truppen des Generals Mola stehen 10 bis 20 Kilometer von der Küste. Man rechnet damit, daß der Vormarsch zur Inbesitznahme des Küstenstreifens zwischen Irun und San Sebastian schließlich dieser Orte umgehend wiederaufgenommen wird. Zur Zeit befinden sich die beiden genannten Städte noch in den Händen der Marxisten, die im übrigen auch die gesamte atlantische Küste über Bilbao bis nach Santander beherrschen. Fest in den Händen der Militärpartei dagegen befindet sich die Linie Vamplona-Logrono-Burgos. Von Burgos aus werden die Operationen nach Süden, also gegen Madrid, geleitet, und diese Operationen haben durch die Einnahme von Soria einen bemerkenswerten Erfolg gebracht.

Es muß noch besonders darauf hingewiesen werden, daß es sich bei den Vorgängen in Spanien in keiner Weise um eine Wiederholung der zahlreichen früheren Bewegungen handelt, sondern daß hier ein erbitterter Kampf zwischen zwei Weltanschauungen ausgetragen wird, dessen Ausgang ganz Europa in höchstem Maße interessieren muß.

Das Blutbad in Barcelona

Der Havas-Sonderberichterstatter auf dem nach Barcelona gefandten französischen Dampfer „Dienne“, der

